Annette Lucks

Wort und Gedächtnis

Ideen und Themen speisen sich aus einem Konglomerat von Erinnerungswerten und Gedächtnisfiguren, aus dem „erinnernden Sehen“ heraus. Die leere, gestaltlose Fläche, ihre Rhythmisierung, schriftliche Einwürfe, Farbströme und Verdichtungen sind vom Fluss des Bewusstseins durchtränkt. Lucks vagabundiert zwischen Jetztzeit und Vergangenheit, zwischen dem Zitieren allgemeinen Kulturguts und der Erforschung des persönlichen Erinnerungsfundus – ein quasi archäologisches Prozedere, in dem die Autorin Schichten aufreißt, Inhalte untersucht und verschiebt, Einblicke erlaubt und veränderte, ungewohnte Zusammenhänge herstellt. Sie dringt in die – wie Augustinus schildert – „weiten Paläste“ des Gedächtnisses vor. Dies ist wahrhaftig eine Spezialität der Künstlerin.
Es gelingt ihr, zu schöpfen, zu filtern aus den „geheimen Höhlengängen und verborgenen Winkeln“ der Existenz, jener inneren Quelle aller Inspiration. Darauf versteht sich Lucks.

Ellen Maurer Zilioli aus: Annette Lucks FLIPFLOP/ Malerei, Zeichnung, Keramik, Arnoldsche Art Publishers, Stuttgart 2015

Susanne Thiemann

Susanne Thiemanns Arbeiten werden häufig als Kokons bezeichnet; in der Natur wird mit dem Gehäuse junges Leben geschützt. Verletzlichkeit ist eines der Themen, die man mal subtil, mal radikal immer wieder in Susanne Thiemanns Arbeiten sehen kann. Ihre Arbeiten thematisieren den Entstehungsprozess, zeigen Säume und Nähte und entmystifizieren, wie sie gewachsen sind. Ihre Skulpturen bilden Gefäße ihrer Erfahrungen: das Weben von Bahn um Bahn gleicht einer Meditation über Ordnung und Chaos sowie Regeln und Freiheit. Trotz ihrer vermeintlichen Abstraktion sind die Skulpturen und Installationen biografisch und inhaltlich zu lesen: anfangs noch vermehrt gegenständlich beginnt die Künstlerin immer stärker ins Organische zu gehen.

Anabel Roque Rodriguez

Fotos:
© Achim Schäfer

© Ursula Zeidler